

# Das Backhaus von Rotberg



## Teil 1: Historie

Das Backhaus von Rotberg (bis 1938 Rotzis) wurde in seiner Grundform scheinbar im 19. Jahrhundert als Hühner- und Taubenhaus mittig auf dem Gutshof der damaligen königlichen Hofkammer von Preußen errichtet.

**Am 31.08.1842** brannten das Gut sowie ein Teil des Dorfes ab. Während die Häuser im Dorf wiederaufgebaut wurden, verfielen das Gutshaus und die Wirtschaftsgebäude vorerst.

So kam es scheinbar auch nach 1850 dazu, dass der damals noch sehr junge Architekt Carl Ferdinand Niermann (1832 - 1896) mit dem Umbau der Dorfkirche beauftragt wurde und diesen Umbau 1860 fertig gestellt hatte.

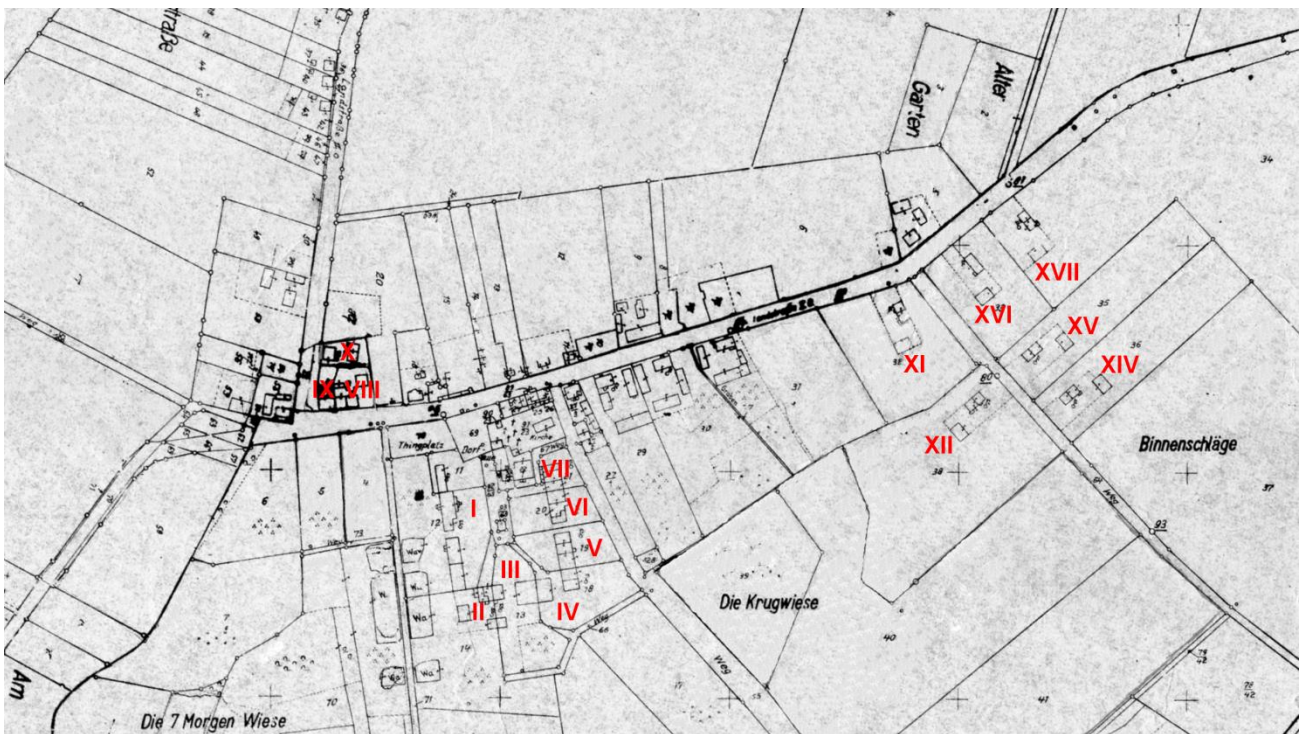
Der Vater von Carl Ferdinand Niermann, Conrad Rembert Franz Niermann (1796 - 1854), war bereits ein anerkannter Architekt mit dem Titel Regierungsbaurat in Westfalen.

Carl Friedrich Niermann studierte an der Berliner Bauakademie „Karl Friedrich Schinkel“ Architektur und war ein direkter Schüler vom berühmten Berliner Architekten Friedrich August Stüler. Ab 1867 wurde er zum Bauinspektor ernannt und 1875 zum Baurat befördert.

Carl Friedrich Niermann hatte für die königliche Hofkammer von Preußen mehrere Gutsanlagen neu gestaltet und viele Kirchenbauten realisiert so. u.a. auch die Dorfkirche von Schulzendorf.

Nachweisbar ist auch, dass er 1876 die Baupläne für eine neue Dampfbrennerei auf dem Gutshof erstellt hatte. Insofern kann man davon ausgehen, dass sämtliche Gebäudeauf- oder umbauten aus dieser Zeit seine Handschrift tragen.

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges wurde das preußische Königshaus enteignet und das Gut an den Oberamtmann Wilhelm Zacher verpachtet. Doch dieser musste in der Zeit der Weltwirtschaftskrise Insolvenz anmelden und das Gut wurde ab 1934 in mehrere ca. 20 Hektar große Bauernhöfe durch bäuerliche Siedler vorwiegend aus Pommern und Thüringen aufgesiedelt.



Flurkarte von 1934 mit den neuen Bauernhöfen in Rotzis, wie damals Rotberg noch hieß.

Dazu wurden in den umliegenden Stallgebäuden der ehemaligen Gutsanlage teilweise Wohnungen neu eingerichtet. In das an der Dorfstraße gelegene Achtfamilienhaus des Gutes wurde hingegen ein Stalltrakt mittig eingefügt.

Für 6 Siedlerfamilien wurden am Abzweig des Karlshofer Weges Neubauten in Form von Haus-Stallkombinationen als Hofstellen errichtet.

### Aufsiedelung des Gutslandes: Zusammenstellung der Siedlerstellen und der Teilungsmasse:

Nr. der Siedlerstelle	Name des Erwerbers	Tag der Übergabe, Stellung
I	Denke, Hugo*	31.12.1934, Bauer
II	Schmidt, Fritz	31.12.1935, Bauer
III	Müller, Oswald	31.12.1934, Bauer
IV	Warmuth, Hugo	31.12.1934, Bauer
V	Reimer, Emil	31.03.1935, Bauer
VI	Müller, Oskar	31.12.1934, Bauer
VII	Zeise, Arno	31.12.1934, Bauer
VIII	Mischke, Otto	31.03.1935, Landwirt
X	Mischke, Otto	01.10.1940
IX	Paelicke, Hermann	31.03.1935, Stellmacher
XI	Knitter, Walter	31.12.1934, Landwirt
XII	Orthey, Otto	31.03.1935, Bauer
XIV	Funcke, Alfred	31.12.1934, Bauer
XV	Bork, Willy	31.03.1935, Bauer
XVI	Adam, Anna mit Kinder	31.03.1935, Bäuerin
XVII	Kaczirek, Johann	31.12.1934, Bauer
<b>gesamt</b>		

\*Hugo Denke war vorher Brennmeister auf dem Gut.

Da die Meisten Wohnstätten der Siedler über keinen Backofen und keine Räucherammer verfügten wurde das zentral auf dem Gutshof stehende Hühner- und Taubenhaus von der Bauernhof-Siedlungsgesellschaft m.b.H. im Erdgeschoss in ein Backhaus mit Holzbackofen umgebaut und im Obergeschoss wurden 7 Räucherammern um einen zentralen Schornstein errichtet.

**Tektonik:** A Amtliches Archivgut

 -> Liste der Verzeichnungseinheiten des Bestandes **A-4 Brusendorf - A-4 Gemeinde Brusendorf**

 -> Eigenschaften des Bestandes **A-4 Brusendorf - A-4 Gemeinde Brusendorf**

<b>Titel:</b>	Bauvorhaben im <a href="#">Amt</a> <a href="#">Groß</a> <a href="#">Kienitz</a>
<b>Systematikgruppe 1:</b>	C. Bau- und Wohnungswesen
<b>Archivsignatur:</b>	23
<b>Datierung von:</b>	1937
<b>Datierung bis:</b>	1939
<b>Datierung:</b>	1937 - 1939
<b>Enthält:</b>	Enthält u.a.: Errichtung Spritzenhaus Rotberg. - Backhaus Rotberg. - Pelztierfarm Waltersdorf.
<b>Provenienz:</b>	Rep. 41 <a href="#">Amtsbezirk</a> <a href="#">Groß</a> <a href="#">Kienitz</a> (BLHA)
<b>Umfang:</b>	192 Blatt

Folgende Unterlagen dazu befinden sich im Archiv des Landkreises Dahme-Spreewald in Luckau.

Bauernhof  
Siedlungsgesellschaft m.b.H.,  
Berlin W.35.

B a u b e s c h r e i b u n g .

B a c k h a u s R o t z i s .

Der vorhandene Federviehstall und Taubenschlag soll zu einem Backhaus mit oberen 7 Räucherkammern umgebaut werden.

Zu diesem Zwecke werden vorhandene Zwischenwände, Holzbalkendecke und Pappdach entfernt.

Die Holzbalkendecke wird durch eine höhergelegene Steineisendecke zwischen T 14 ersetzt. Das Dach wird als Ziegeldach neu hergestellt. Der Fußboden des Backhauses, Ziegelflachsicht in Kiesbettung, liegt 40 cm unter O. K. E. Das Obergeschoss ist durch eine 13stufige, unten 7 Stufen massive, oben hölzerne Treppe erreichbar.

Räucherkammern sind in  $\frac{1}{2}$  Stein strk. Wänden mit Eiseneinlagen und oberer 8 cm strk. Eisenbetondecke vorgesehen. Jede Räucherkammer hat ein Rauchrohr. Die Räucherkammertüren sind innenseitig mit Eisenblech beschlagen.

Das Dach wird als sachtseitiges Zeltdach mit mittleren, um den Schornstein gelegenen <sup>mit</sup> vierseitigen Rähmkranz errichtet.

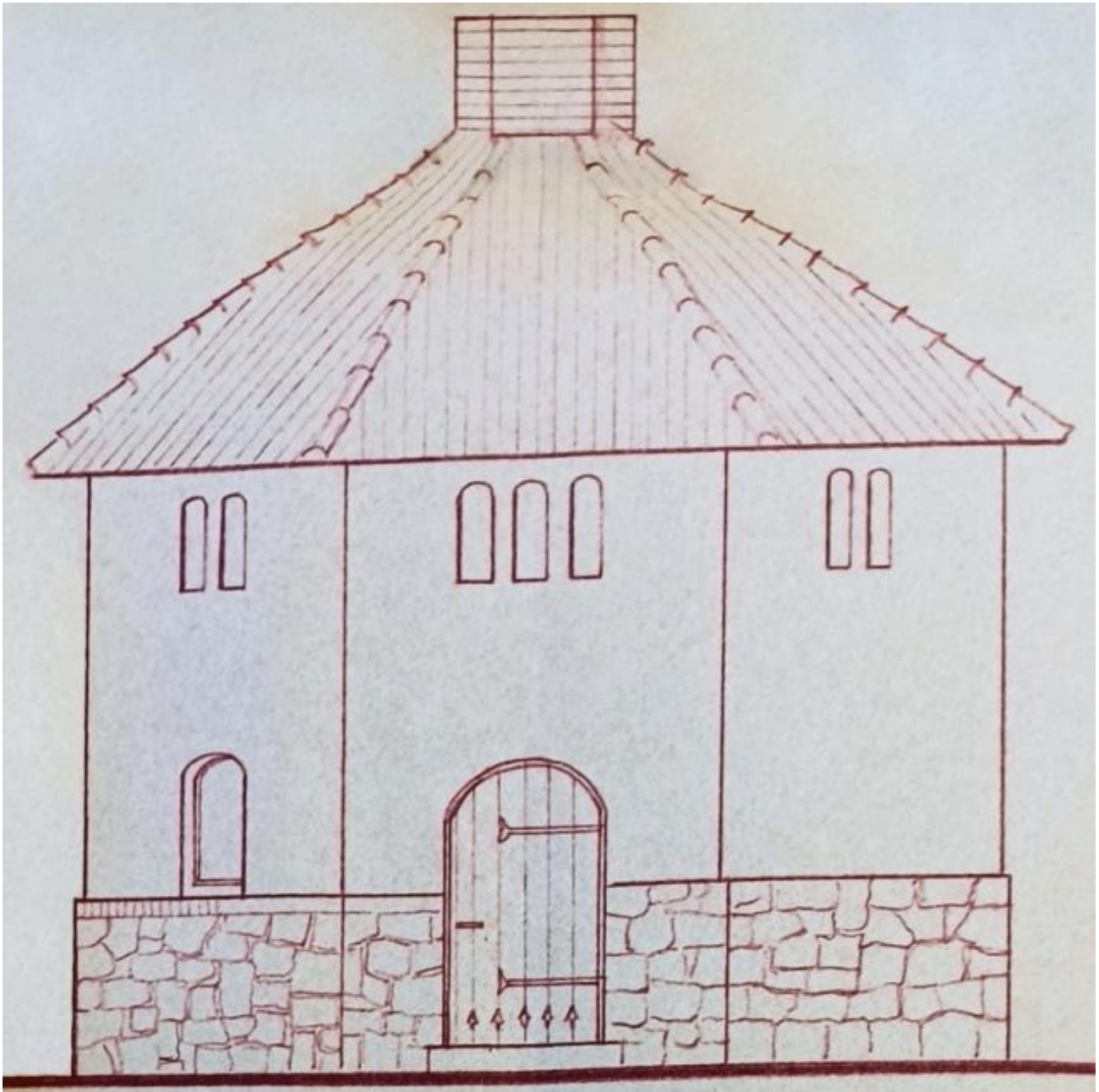
Berlin, den 18.12.34.

Dau/Pf. *Gesellschaft*  
Berlin, den *19.12.* 193*5*  
Preuß. Hochbauamt Weidernim-Teltow.  
Der Vorstand  
*H. M.*  
Regierungsbaureis.

**BAUERNHOF**  
Siedlungs-Gesellschaft  
m. b. H.

*[Handwritten signatures]*

Folgend Skizzen aus dem Bauantrag vom 18.12.1934 und Anmerkungen der Behörden dazu.



Skizze der Außenansicht vom Backhaus als Teil der Bauzeichnung.

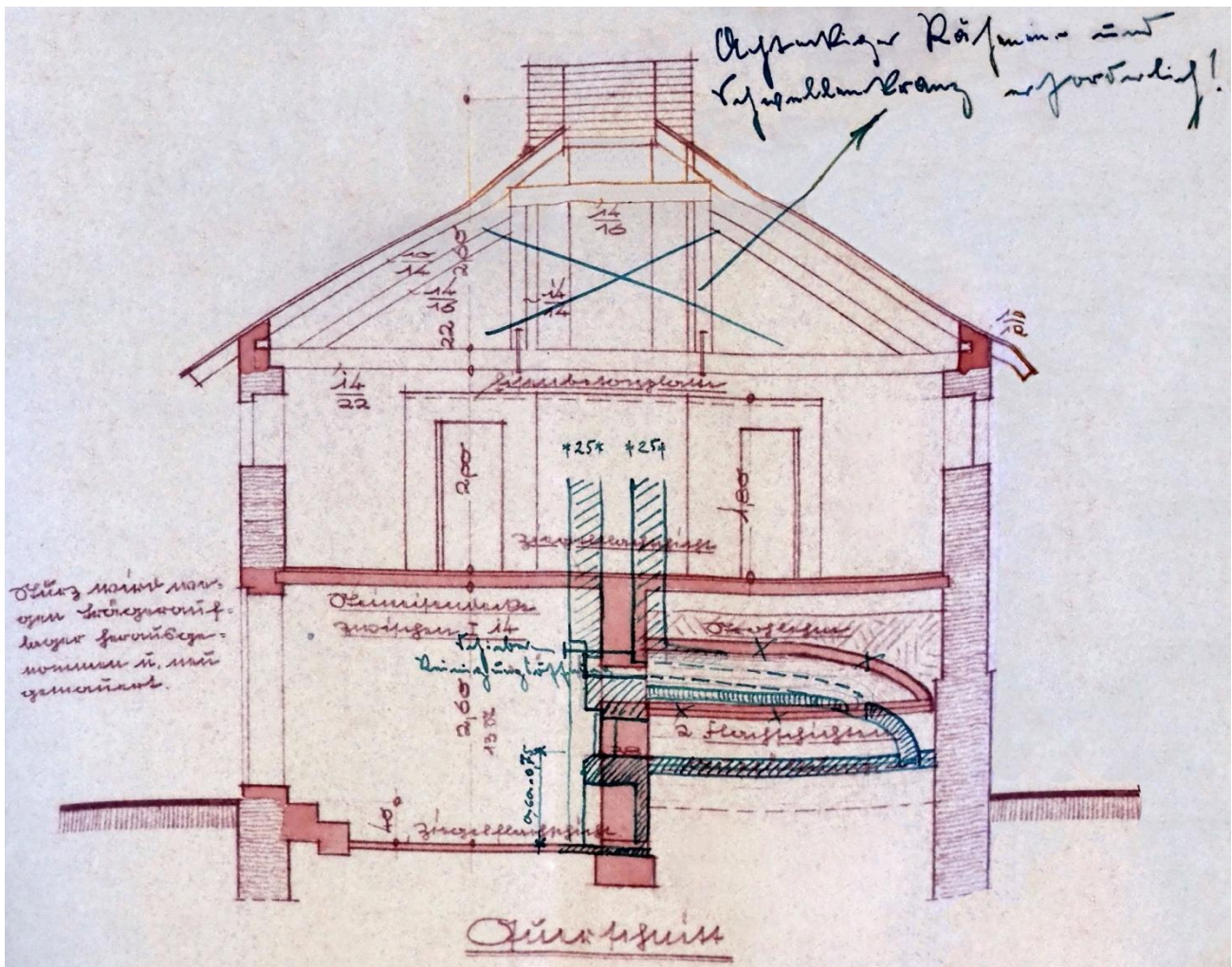
**Abschrift:**

*Preußisches Hochbauamt Niederbarnim-Teltow.  
Berlin W.8, Wilhelmstr. 80  
Tg. Nr. 3554/34*

*Berlin, den 9. Januar 1935.*

*Es sind die nachstehend aufgeführten Bedingungen aufzugeben:*

*1) Die Trägereauflager sind 6 Schichten hoch aus Brandsteinen verlängertem Zementmörtel herzustellen.*

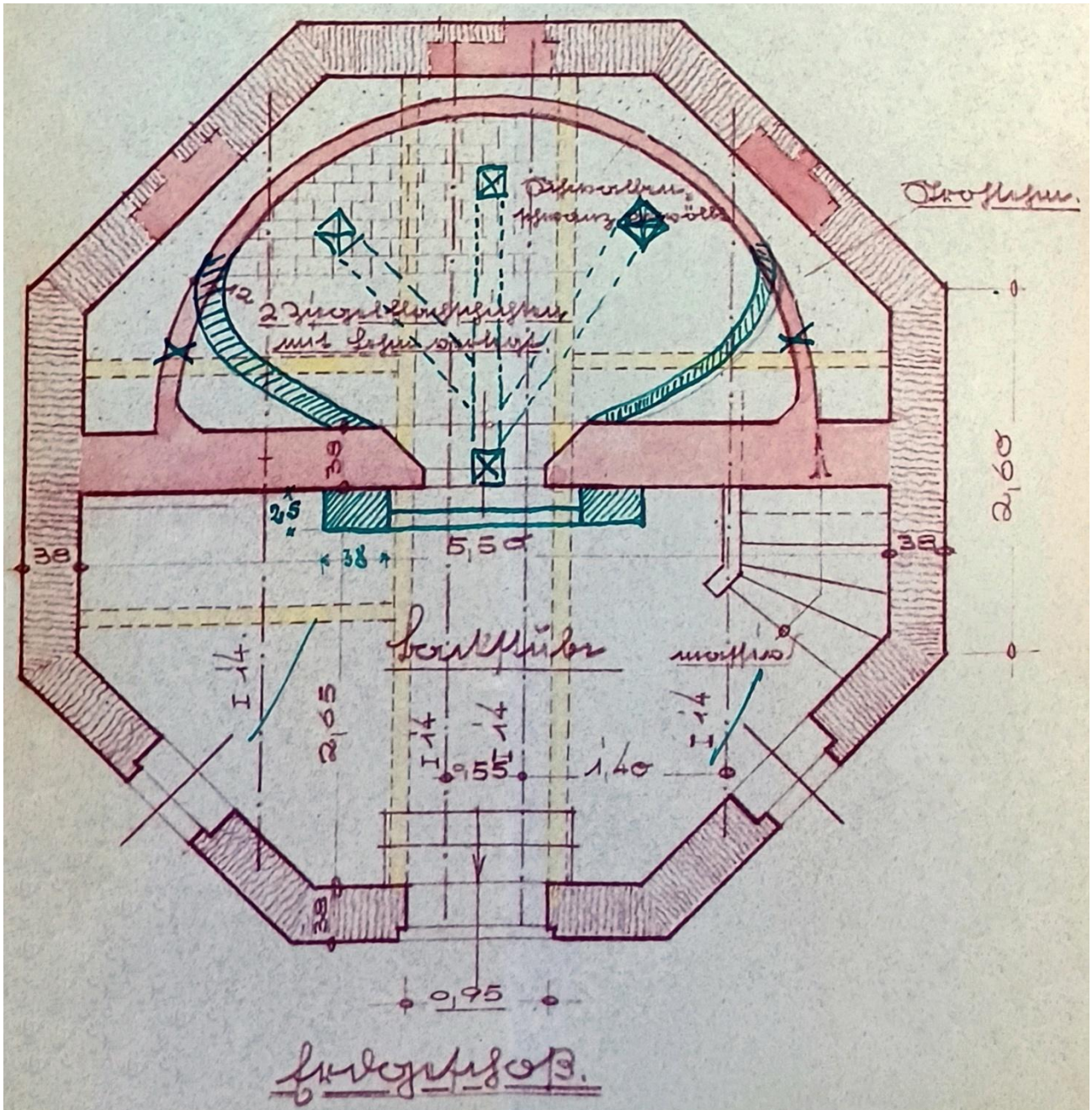


Querschnitt vom Backhaus aus der Bauzeichnung.

- 2) Die acht Ecken der Räucherammer sind mittels Eisen zu versteifen, die mit den L Eisen-Zargen der Türen zu verbinden sind
- 3) Die Backofen-Beschickungstür ist nur 0,60 - 0,75 m über dem Fußboden anzulegen; für den Backofen ist ein quadratisches Rauchrohr anzulegen; der Backofenschornstein ist auf ein 25 cm starkes Vorgelege aufzubauen; dann über der Massivdecke die Räucherammerrohre anzugliedern sind. Eines dieser Rohre ist als Wrasenrohr für den Backraum zu benutzen; zur besseren Beschickungs- und Reinigungsmöglichkeit ist dem Backofengrundriss eine abgerundete Form zu geben (siehe Zeichnung).
- 4) Da der Schornstein und auch das Gebäude achteckig sind, so ist für die Dachkonstruktion ein achteckiger Rahmenkranz erforderlich, dessen acht Stiele auf einem achteckigen Schwellenkranz über der Balkenlage zu errichten sind.

I.V. gez. Unterschrift.

An das Kulturamt in Berlin.



Erdgeschoss vom Backhaus aus der Bauzeichnung.

**Abschrift:**

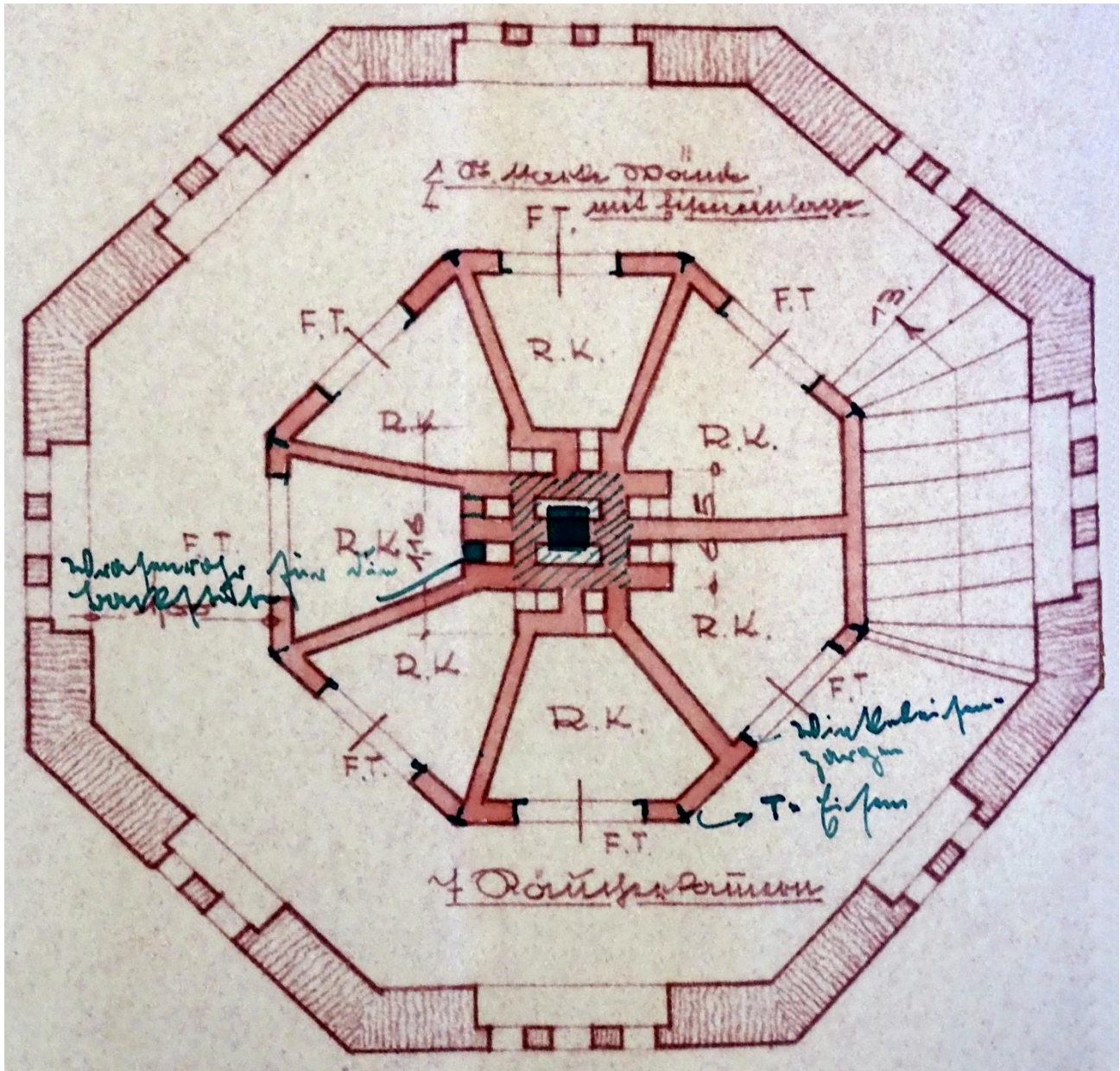
Kulturamt

Berlin SW.68 am 8. Februar 1935

**Bauschein.**

In der Siedlungssache von Rotzis-Karlshof Aktenzeichen: R. 28 Kreis Teltow wird der Bauernhof-Siedlungsgesellschaft m.b.H. in Berlin W. 35 unter Rückgabe eines Stückes der eingereichten Bauvorlagen und unter Beifügung einer Abschrift der Prüfungsbemerkungen des Bausachverständigen zum Umbau des jetzigen Geflügelhauses auf dem Hof in ein Backhaus die Baugenehmigung unter Vorbehalt aller Rechte Dritter hierdurch erteilt:

1.) Der Bau ist nach Maßgabe der geprüften Bauzeichnungen (Lagepläne, Festigkeitsberechnungen, Baubeschreibungen) auszuführen. Die im Lageplan angegebenen Entfernungen zwischen



Obergeschoss vom Backhaus aus der Bauzeichnung.

Neubau und den benachbarten Gebäuden sowie Grenzen und Wegen bzw. Straßen sind genau einzuhalten.

2.) Die Bauausführung hat den Regeln der Technik zu entsprechen und die behördlich erlassenen Verordnungen, insbesondere die Bestimmungen der Polizeiverordnung (Bauordnung) für das platte Land der Provinz Brandenburg vom 9. April 1932 sowie die in den Bauentwurfsunterlagen „Grün“ eingetragenen und auf besonderen Bogen niedergelegten Prüfungsvermerke sind genau zu beachten. Die vorgesehenen Bauarbeiten dürfen nur an Handwerksmeister oder Unternehmer vergeben werden, die Gewähr für eine ordnungsgemäße Ausführung leisten und deren Gewerbebetrieb polizeilich angemeldet ist.

3.) Von dem Beginn der Arbeiten, von der Vollendung des Rohbaues und von der Fertigstellung des Gebäudes ist zum Zwecke der Prüfung durch den Sachverständigen des Kulturamtes schriftlich Anzeige hierher zu machen. Vor Beginn der Ausschachtungsarbeiten hat sich der Antragsteller wegen örtlicher Angabe der Bauflucht an das Kulturamt zu wenden, falls die Absteckung der Baustelle durch den Sachlandmesser des Kulturamtes noch nicht erfolgt sein sollte.

4.) Die polizeiliche Gebrauchsabnahme des fertig gestellten Baues ist erst nach erfolgter Abnahmebesichtigung durch den Sachverständigen des Kulturamtes und nach Prüfung der Rauchrohre durch den zuständigen Bezirksschornsteinfegermeister zu beantragen. Der Prüfungsbericht des Sachverständigen und die Bescheinigung des Bezirksschornsteinfegermeisters sind dem Antrage auf Gebrauchsabnahme beizufügen.

Die Baugenehmigung wird nur für 1 Jahr erteilt und gilt vom Tage der Aushändigung. Wird vor Ablauf dieser Frist die Inangriffnahme des Baues oder dessen Abnahme nicht gemeldet, dann gilt der Bauschein als erloschen.

Der Kulturvorsteher: (Siegel) gez. Burckhardt. - Reg. - und Kulturrat.

**Landrat des Kreises Teltow**      **Abschrift für die Ortspolizeibehörde!**  
 — Kreisbaupolizei —

Berlin W 35, den **8. März 1937.** <sup>137</sup>  
 Viktoriastr. 18. Fernspr.: B 1 Rurfürst 9131  
 Sprechstunden: nur Mittwochs u. Sonnabends von 8-12 Uhr

Egb.-Nr. Bp. Gki. Ro.Ka.      Sch/Ge.  
 Zu Bauschein Nr. 28.  
 Sollbuch Nr. ---

An  
~~Sern~~ die Bauernhof Siedlungsgesellschaft m.b.H.  
 in Berlin W 35,  
Lützowufer 1 a.

**Rohbauabnahmeschein**

Die Rohbauabnahme des durch Bauschein Nr. 28 vom **8. Februar 1935** genehmigten Umbaues des Geflügelstalles in ein Backhaus auf dem Grundstück in **Rotzis** hat am **12. November 1936** stattgefunden.

Sierbei sind keine ~~folgende~~ Abweichungen vom Bauschein bzw. von den baupolizeilichen Bestimmungen festgestellt worden.

~~Mit den inneren und äußeren Putzarbeiten kann begonnen werden.~~  
~~Die Gebrauchsabnahme ist rechtzeitig zu beantragen.~~

Der Ingebrauchnahme stehen keine Bedenken entgegen.

Rohbauabnahmeschein

Die Siedlerfamilien waren im Wechsel für das gemeinschaftliche Back- und Räucherhaus zuständig. Man kann davon ausgehen, dass in den ersten Jahren der Backofen wohl ständig unter Hitze stand und darin abwechselnd gebacken wurde.



Mitte der 1970er Jahre der ehemalige Gutshof mit der eigentlich schon fast hoffnungslosen Ruine des Backhauses als Austragungsort einer Feuerwehrrübung. Fotograf unbekannt

Bis zum Ende der 1950er Jahre wurde das Backhaus noch von einigen Familien zum Backen genutzt und bis Mitte der 1960er Jahre wurde es noch von einigen Familien zum Räuchern genutzt. Danach verkam es zum Abenteuerplatz der Kinder und zum Opfer der Naturgewalten. Offenbar diente es auch einigen Leuten als Baumaterialspender, speziell was die Dacheindeckung aus Biberschwänzen betraf.

Im Grunde genommen missfiel dieser Zustand vielen Rotberger Bürgern aber es fehlte stets am Geld oder der Motivation der damaligen Gemeindevertretungen dieses Backhaus zu erhalten. Dazu stellte sich die angeblich unlösbare Frage der Eigentumsverhältnisse.


Die ersten Sicherungsmaßnahmen wurden nach Beschwerden von Bürgern ab Ende der 1980er Jahre eingeleitet und verhinderten somit den weiteren Verfall des Gebäudes.

**Rainer Mischke:** „Mit Schreiben vom 28.04.1988 wandte ich mich an den Genossen Werner Felfe, Mitglied des Politbüros der SED und Sekretär für Landwirtschaft als auch Hoffnungsträger zur Ablösung Erich Honeckers, mit der Fragestellung: „**Warum es nach fast 40 Jahren DDR mehr Ruinen als nach dem 2. Weltkrieg in der Gemeinde Rotberg gibt?**“


Mit dieser Anfrage wollte wirklich niemand im Dorf was zu tun haben, man hielt mich sicher für völlig verrückt, es folgte eine hitzige Diskussion im Rotberger Gemeindebüro, bei der ich Wilfried Kind kennen lernte.

Ein wesentlicher Beschluss von damals lautete, das Backhaus wieder zu rekonstruieren um örtliche Traditionen wieder aufleben zu lassen und sonstige Ruinen möglichst abzutragen wenn es dafür keine wirtschaftliche Verwendung mehr geben sollte.“

Wilfried Kind, damals Direktor des Volksgutes in Waßmannsdorf, ließ bereits im Vorfeld die ehemalige Schweinemastanlage in Rotberg abreißen. Er plante dort für seine Mitarbeiter Eigenheime bauen zu können, bekam aber selbst dafür innerbetriebliche Kritik, weil er angeblich damit seinen Wohnort bevorzugte. Seit 1993 befindet sich dort der Ulmenring.

 Tektikon: A Amtliches Archivgut

 -> Liste der Verzeichnungseinheiten des Bestandes **A-1 KT und RdK KW - A-1 Kreistag und Rat des Kreises Königs Wusterhausen**

 -> Eigenschaften des Bestandes **A-1 KT und RdK KW - A-1 Kreistag und Rat des Kreises Königs Wusterhausen**

<b>Titel:</b>	Eingabe von R. Mischke (Rotberg) über Einzäunung der Brennerei und des Backhauses in Rotberg.
<b>Systematikgruppe 1:</b>	02.08.03.40 Rotberg
<b>alte Archiv-Sign.:</b>	2437
<b>Archivsignatur:</b>	4234
<b>Datierung von:</b>	1988
<b>Datierung bis:</b>	1988
<b>Datierung:</b>	1988
<b>Enthält:</b>	Enthält u.a.: Übersicht über Eigentumsverhältnisse von Grundstücken in Rotberg.
<b>Darin:</b>	Darin: Meldung über Grundstücke in staatlicher Verwaltung in Rotberg.
<b>Umfang:</b>	21 Blatt
<b>Bemerkung:</b>	Sicherung der Vermögenswerte nach §§ 1 und 6; Verordnung vom 17. Juli 1952.

Unterlagen zur Eingabe findet man im Archiv des Landkreises Dahme-Spreewald in Luckau.  
Folgend dazu Aktenausschnitte zum Thema Backhaus.

7.6.88  
19

Werte Frau Grundmann  
Luis 8.6.88

Wenn die Meloraxion kommt um die Brenner ei  
einzuzäunen, dann versuchen sie doch bitte,  
daß Backhaus miteinzuzäunen zu lassen.  
Und zwar so, daß man zwischen Backhaus und  
Müllers Garten Baumaterial Lagern kann und um  
den Rest noch etwas Baufreiheit hat.  
Ich habe mir Gedanken gemacht, wie man es  
wieder aufbauen kann.  
Werde versuchen ein paar Leute dafür zu gewinnen.  
Kann heute leider nicht vorbeikommen, da ich  
nach Cottbus bin.

Gruß R. Mischke

Zunächst sollten alle Ruinen mittels einer Umzäunung gesichert werden. Dazu diente dieser Vorschlag an die damalige hauptamtliche Bürgermeisterin von Rotberg Anneliese Grundmann, wie man das Backhaus einzäunen sollte.

Es kam allerdings nur zu einer Billiglösung, indem ein Maschendrahtzaun direkt an das Gebäude als direkte Ummantelung angebracht wurde. Immerhin konnte damit zunächst erst mal weiterer Vandalismus unterbunden werden.

Am 17.06.1988 führte der Kreisarchitekt Kollege Rothenberger eine Besichtigung der baulichen Anlagen durch und empfahl anschließend alles wegen deren „ruinenhaften Charakters“ abreißen zu lassen.

Backhaus - historische Bau - soll in Umlauf mit  
Inische wieder aufgebaut werden  
Rotberg, Flur 5 Flurstück 93/68 Grundbuch von Rotberg, Blatt 72  
Größe: 65 qm - Rechtsträger ist Rat der Gemeinde Rotberg  
(Eigentümer ehemals VdGB)

In der Folgezeit wurde vom Rat des Kreises ermittelt, wem denn was von den landwirtschaftlichen Ruinen in Rotberg laut Grundbuch gehörte.

So muss das Backhaus von der Berliner Bauernhof Siedlungsgesellschaft m.b.H der 1930er Jahre nach 1945 in die „Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe“, kurz VdGB, überführt worden sein. Danach ging es dann irgendwann in den Besitz der Gemeinde Rotberg über.

Rat der Gemeinde

Rotberg, den 3.10.1988

Rat des Kreises

1. Stellvertreter des Vorsitzenden

Genosse Keller

Königs-Wusterhausen

1600

Betr.: Eingabe des Gen. Mischke, Rotberg

Werter Genosse Keller !

Unter Bezugnahme auf die Eingabe des Gen. Mischke teilen wir Ihnen mit, daß das VEG Waßmannsdorf am 1.9.1988 auf die zu lösenden Aufgaben, welche uns sehr dringend erscheinen, angeschrieben wurde. Leider wurde der Termin der Rückmeldung, 15.9.88, nicht beachtet. Erneut werden wir versuchen, daß umgehend auf unser Problem eingegangen wird.

Mit dem privaten Eigentümer, Müller Erbgemeinschaft, gibt es Schwierigkeiten, aber mit der Unterstützung des Gen. Dieter Gräber werden wir all die Fragen klären.

Das § 6 Grundstück kann nur mit der Unterstützung durch den Rat des Kreisesenttrümmert werden, da es hier um erheblich finanzielle Mittel geht.

Über den Abriß bzw. Aufbau des Backhauses wurde im Rat und in der Volksvertretung eingehend diskutiert. Dabei kam heraus, daß das Backhaus in Initiative durch Bürger unseres Ortes aufgebaut werden sollte. Über das weitere Veranlaßte werden wir dann informieren.

Mit sozialistischem Gruß

Bürgermeister

Bis Anfang Oktober 1988 hatten dann auch die Gemeindevertreter beschlossen das Backhaus mittels einer Bürgerinitiative wieder aufbauen zu lassen.

Der damalige Gemeindeverband, mit Hauptsitz in Eichwalde, dem Rotberg angehörte, wurde nachfolgend verpflichtet Gelder für den Abriss der Brennereiruine auf dem Platz der Einheit bereitzustellen. Diese war ein sogenanntes „Westgrundstück“ oder „Paragraph-6 Grundstück“ und es gab keinen Hinweis darauf wo der Eigentümer verblieben sein könnte.

Als diese abgerissen wurde, evakuierten fleißige Rotberger Bürger viele Mauersteine, mit welchen sie den Dorfgemeinschaftsbungalow auf dem Sportplatz, am Selchower Weg, mit einem massiven Toilettenhaus ergänzen und das Rotberger Backhaus wieder instand setzen wollten.

Mit den Kommunalwahlen am 7.05.1989 wurde auch fast die gesamte Gemeindevertretung samt hauptamtlicher Bürgermeisterin durch neue Kandidaten ersetzt. Bürgermeisterin wurde Angela Barsch und als Gemeindevertreter mit dabei Rainer Mischke sowie der freiberufliche Bühnenbauer Hans-Joachim Schönherz, der für die Ostberliner Theaterszene und dem Palast der Republik vorwiegend tätig war. Er erklärte sich bereit für das Backhaus Bauholz für einen neuen Dachstuhl zu besorgen.

Mit Herbert Krüger wurde ein gelernter Maurer gefunden der die nötigen Maurerarbeiten mit unterstützen wollte.

**Im Herbst 1989 brach dann allerdings die komplette DDR in sich zusammen und man stand als Gemeindevertreter vor weit größeren Herausforderungen als das Backhaus wieder aufzubauen.**

**Am 6.05.1990** erfolgte eine Wiederholung der Kommunalwahlen in der DDR. In Rotberg stellten sich dabei alle bereits am 7.05.1989 gewählten Gemeindevertreter als Einzelkandidaten zur Wiederwahl. Das Wahlergebnis entsprach im Wesentlichen dem des Vorjahres, nur dass man die Stimmenunterschiede zwischen den einzelnen Kandidaten besser erkennen konnte.

**Die damals eigenständige Gemeinde Rotberg legte zwar Dank sehr engagierter Investoren einen guten Start in die neue Zeit hin, wurde aber kurz darauf durch die Planungen für einen Großflughafen in ihrer weiteren Entwicklung wieder völlig zum Stillstand gebracht. So wurde von der damaligen SPD geführten Landesregierung Brandenburgs ein Planungs- und Baustopp für die betroffenen Gemeinden ausgesprochen, was zur Folge hatte, dass sich sämtliche Investoren zurückzogen. Die Gemeinde Rotberg blieb dadurch auf einem enormen Schuldenberg über Jahre sitzen.**

## 17.09.1993 - Das Rotberger Backhaus wartet auf fleißige Hände

**Restaurierungsabsicht für den seltenen achteckigen Bau auf dem Gutsgelände geriet in Vergessenheit**

*Rotberg, unter dem Namen Rodeses bereits 1355 erwähnt, ist ein kleiner Ort dicht beim Flughafen Schönefeld. Eine Familie Zacher war hier bis in die 30er Jahre unseres Jahrhunderts Pächter des ehemaligen Rittergutes, gleich neben dem Dorfanger.*

*Eine Autowerkstatt beansprucht heute einen Großteil des ehemaligen Gutsgeländes, zu dem auch Stallungen und eine Schnapsbrennerei gehörten.*

*Wer sich jedoch für die Geschichte des Ortes interessiert, wird sich weniger um die Autos kümmern, ihm wird eher ein arg ramponiertes Backsteingebäude in der Hofmitte ins Auge fallen. Es ist ein altes Backhaus.*

*Einst wohl hübsch anzusehen, jetzt nur noch mit zerpreltem Dachgebälk, umgeben von rostigem Drahtgeflecht, im Inneren mit Schutt und Gerümpel angefüllt.*

*Ursprünglich war der achteckige Bau das Taubenhaus des Rittergutes.*

*Ob der damalige Pächter fehlerhaft wirtschaftete oder andere Gründe für den Niedergang vorlagen, war nicht mehr zu ermitteln. Im Grundbuch ist vermerkt, dass am 25.06.1934 die „Bauernhof-siedlungsgesellschaft m.b.H. in Berlin“ neuer Eigentümer wurde.*

*Zwei Jahre später erfolgte der Umbau des Taubenhauses. Das untere Stockwerk wurde zum Backen hergerichtet, oben fanden sieben Räucherammern ihren Platz. Der Dachstuhl musste dazu völlig umkonstruiert werden, um die Last der Biberschwänze zu tragen.*

*Das in Rotberg lebende Ehepaar Warmuth kann sich noch gut daran erinnern, wie das mit dem Backen vor sich ging. Immer eine Familie war im Wechsel verantwortlich. In den Jahren nach 1945 war diese Art zu Brot und Kuchen zu kommen, bei den Dorfbewohnern aus begreiflichen Gründen besonders willkommen. Aber mit der Zeit kam es aus der Mode.*

*Etwa 1957 wurde der letzte Kuchen aus dem Ofen gezogen und auch mit dem Räuchern ging es in den 60er Jahren zu Ende.*

*Die Gemeindevertretung hatte vor etlichen Jahren noch Pläne für eine Instandsetzung und Wiederinbetriebnahme des Backhauses erwogen, allein es fehlten die notwendigen Mittel. So geriet alles in Vergessenheit, die Dachsparren verrotten weiter und heute denkt kaum einer ans Backen nach alter Tradition.*

*Vielleicht finden sich doch noch einige beherzte und engagierte Leute, die das verfallene Gemäuer vor dem Abriss retten.*

17.09.1993 Brandenburgische Seiten / Autor Dr. Günter Nagel

**Am 5.12.1993** wurden in den Gemeinden des Amtes Schönefeld neue Gemeindevertretungen gewählt. Wobei die Bürgermeister in Direktwahl gewählt wurden.

Die Mehrzahl der vorherigen Gemeindevertreter wie Hans-Joachim Schönherz, Rainer Mischke und die Bürgermeisterin Angela Barsch traten nicht mehr an. Da sie sich einer heftigen Kritik in Sachen Flughafenplanung, vorwiegend von Neu-Rotberger Bürgern ausgesetzt sahen und es auf Grund der diktatorischen Landesplanung mit einem Planungs- und Baustopp nichts mehr zu gestalten gab.

**Am 15.12.1996** erfolgten nach mehreren Rückritten von Gemeindevertretern erneut Wahlen zur Gemeindevertretung. Brigitte Krüger arrangierte sich sehr um eine Zwangsverwaltung zu verhindern. Sie sprach mit vielen Einwohnern und überzeugte den ehemaligen Direktor des Volksgutes Waßmannsdorf Wilfried Kind und Rainer Mischke eine neue Gemeindevertretung aufzustellen. Beide nutzten wiederum ihre Kontakte zu anderen Mitbürgern und gründeten die Wählerliste „Bürger für Rotberg“.

Wilfried Kind, inzwischen Rentner, trat mit der Kommunalwahl vom 15.12.1996 in Rotberg als ehrenamtlicher Bürgermeister an. Er forcierte den Zusammenschluss der Gemeinden Rotberg und Waltersdorf maßgeblich mit an und handelte im Vorfeld dieser Gemeindefusion mit dem Land Brandenburg eine Entschuldung der Gemeinde Rotberg aus.

Wilfried Kind blieb bis zum 27.12.2011 in der bis dahin gegründeten Großgemeinde Schönefeld als Gemeindevertreter tätig.

Am 16.03.1999 legte Rainer Mischke sein Mandat aus beruflichen Gründen als Gemeindevertreter nieder.

**Nach der Entscheidung über das Ausmaß des Flughafenbaus, der Gemeindefusion mit Waltersdorf und der Bildung der Großgemeinde Schönefeld kehrte auch wieder Bewegung in den Wiederaufbau des Backhauses ein.**



9.11.2006 Nordseite der Backhausruine. Bild Dipl. Ing. Rolf Kammel



4.05.2006 Westseite der Backhausruine, gut erkennbar die Noteindeckung mit Blechplatten.



4.05.2006 Südseite der Backhausruine mit den in den 1930er Jahren zugemauerten Fenster und Türen. Bilder Dipl. Ing. Rolf Kammel

So wurde der direkt am Mauerwerk angebrachte Maschendrahtzaun durch Holztafeln in den unteren Fenstern und einer neuen Eingangstür ersetzt. Das angesammelte Gerümpel und der Schutt wurden entfernt und das Dach bekam eine Noteindeckung aus Blechplatten.

Bei dem Umbau zum Backhaus in den 1930er Jahren wurde es im oberen Bereich mit einfacheren Klinkern aufgestockt. Im Erdgeschoss wurden 4 Türen und 1 Fenster zugemauert.

**Im Jahr 2005** beschloss die Gemeinde Schönefeld den Neubau eines Feuerwehrdepots im Zentrum von Rotberg, samt der Neugestaltung vom „Platz der Einheit“, bzw. Teilen des ursprünglichen Gutsgebietes und damit auch die Rekonstruktion des Backhauses, des Gutsbrunnens und der Friedhofsmauer.

**Rainer Mischke:** *„Ohne das unermüdliche Engagement von Wilfried Kind im Zusammenspiel mit dem damaligen Bürgermeister Dr. Udo Haase wäre diese Beschlussfassung sicher so nicht zustande gekommen. Beiden ist somit letztendlich die gelungene Rekonstruktion des historischen Backhauses zu verdanken.“*

*Die bauplanerische Seite übernahm Dipl. Ing. Rolf Kammel von der Projekta Rotberg GmbH & Co. KG.“*



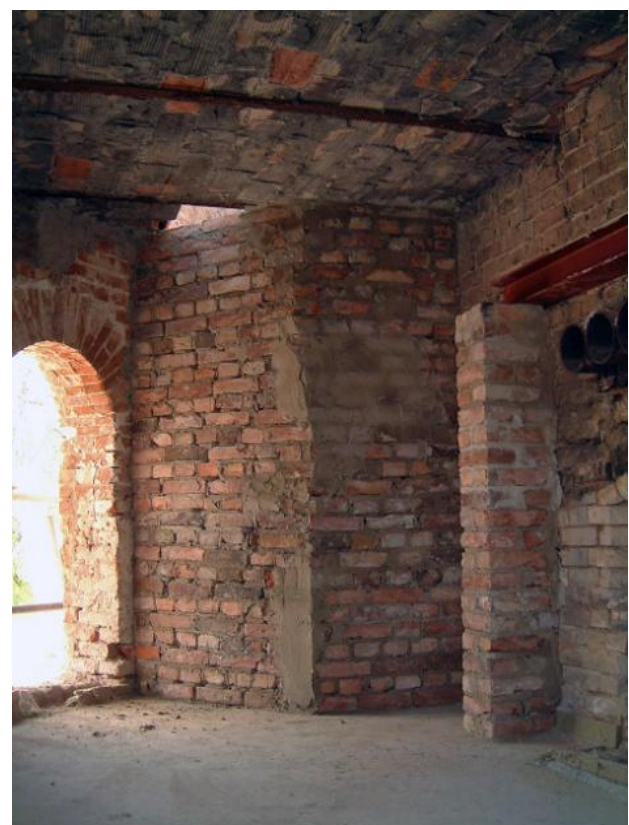
4.04.2007 wieder eröffnete Türen und das Fenster in der Südseite. Bild Dipl. Ing. Rolf Kammel

Die Projekta Rotberg GmbH & Co. KG übernahm zuvor die Bauleitplanung für Umsiedlung des Waltersdorfer Gemeindeteils Kienberg zum neuen Waltersdorfer Gemeindeteil Rotberg.

In dessen Folge wurde auch mittels der Projekta Rotberg GmbH & Co. KG ein neues Feuerwehrdepot in Rotberg errichtet, der Platz der Einheit mit Pflasterung und Asphalt neu gestaltet, die Kirchhofmauer saniert, der Gutsbrunnen mit Klinkern neu eingefasst und letztendlich auch das Backhaus rekonstruiert.



Risse in der Deckenkonstruktion einer Räucherammer im Obergeschoss.



Der ursprüngliche Holzbackofen wurde entfernt. Bilder Dipl. Ing. Rolf Kammel



Frühjahr 2007 Blick aus dem neuen Feuerwehrdepot in Richtung Backhaus-Baustelle.



In der oberen Etage wurden die Räucherkammern bis auf eine entfernt um mehr Platz für die vorherige Teigzubereitung zu haben. Bilder Petra Gentes



Die äußere Klinkerschicht wurde im oberen Bereich mit neuen Klinkern ersetzt, so dass insgesamt ein neues harmonisches Klinkerbild über die gesamte Gebäudefläche erreicht wurde.



Bei der Rekonstruktion ergab sich auch, dass der alte Holzbackofen gegen einen neuen Ofen ersetzt werden musste. Lediglich die Front des alten Ofens blieb erhalten. Bilder Petra Gentes



Oben rechts im Bild befinden sich die Türkloben der alten Ofentür und deren Türriegel links. Die ursprüngliche Ofentür hatte einen Rechtsanschlag und ging über die gesamte Ofenöffnung. Was den Nachteil mit sich brachte, dass die heiße Ofentür beim Öffnen weit in den Raum hinein ragte. Bild Petra Gentes



Im Bodenbereich wurde das Mauerwerk neu isoliert und ein neuer Fußboden aus Beton eingebracht. Auf den Beton wurden dann neue Fußbodenklinker aufgebracht.

Bild Dipl. Ing. Rolf Kammel



Die fertiggestellte neue Ofenfront mit neu angepassten Ofentüren aus scheinbar historischen Türelementen. Bild Petra Gentes  
Ofenbaumeister Andreas Fleischer aus Potsdam errichtete den neuen Holzbackofen und Schornsteinfegermeister Thomas Balzus & Sohn aus Waltersdorf übernahmen dessen Bauaufsicht.



Der neu aus Schamottesteinen gemauerte Ofen von der Rückseite. Bilder Petra Gentes



Ofen innen Schamottesteine, eine Isolierung und Außenwand Klinker. Bild Dipl. Ing. Rolf Kammel



Ein Test für den Abzug der Brandgase. Gut erkennbar die neu geschweißten und gut isolierten Ofentüren welche nun durch einen Rahmen aus Stahl gehalten werden. Bild Petra Gentes



Neuer Dachstuhl, neuer Schornsteinkopf und Arbeiten an der neuen Dacheindeckung.



Die erneuerte Klinkertreppe und das Obergeschoss.  
Bilder Dipl. Ing. Rolf Kammel.



Zu den Neuerungen zählte der Anschluss des Backhauses an das öffentliche Trink- und Abwasser-  
netz. Die Stromversorgung wurde zeitgemäß per Erdkabel ausgeführt.



Nach dem Abschluss aller Erschließungsmaßnahmen und der Hochbaumaßnahmen auf dem Platz  
der Einheit erfolgte dessen Befestigung mittels Asphaltdecken und Pflasterungen mit Granitsteinen.  
Bilder Dipl. Ing. Rolf Kammel

**Beteiligte Handwerker und Behörden**

Nr.	Nr.	Gewerk / Behörde	Baubereich
1.		Gemeinde Schönefeld	Bauherr
2.		Schriftverkehr & Planung	
	2.1	Bezirksschornsteinfegermeister Balzus	Überprüfung Schornstein
	2.2	Janzen & Ruge	Statik
	2.3	Architekturbüro Ruge	Architekt
	2.4	Ingenieurbüro Karras	Planung Heizung, Lüftung & Sanitär
	2.5	Ingenieurbüro Hoffmann	Planung Elektrotechnik
3.		Märkische Ingenieurbau GmbH	Rohbau
4.		Firma Bogdan	Dachdecker
5.		Metall Hoch Bau MHB	Schlosserarbeiten
6.		Andreas Fleischer	Ofenbaumeister
7.		Firma HAT Bestensee	Heizung, Lüftung & Sanitär
8.		Firma Lehmann	Elektrotechnik
9.		Firma G. Elsner	Trockenbau
10.		Firma Ritter	Fenster & Türen
11.		Metallbau Hartwig	Beleuchtung
12.		Versorgungsträger	
	12.1	DNWAB	Trinkwasser & Abwasser
	12.2	E.on Edis	Stromversorgung
13.		Gemeinde Hörselberg	Grundlagenermittlung

**Rainer Mischke:** „*Wenn man das Backhaus nach dieser Rekonstruktion betrachtet, kann man eigentlich nur froh sein, dass der erste Versuch einer Rekonstruktion von 1989 mit den damaligen Mitteln der DDR-Mangelwirtschaft am Zusammenbruch der DDR gescheitert war. Das hätten wir damals in Feierabendarbeit nie in dieser Qualität leisten können. Es wäre dagegen ein Provisorium geworden und wie ein Spruch besagt: Nichts hält länger als ein Provisorium.*“

## Bedienungsanleitung

### Trocken heizen:

Der neue Backofen soll zunächst trockengeheizt werden. Je nach Witterung dauert dieser Vorgang etwa drei Tage. Das Ausheizen ist deshalb wichtig, weil die gleichmäßige, langsame Austrocknung Risse im Mauerwerk verhindert und später die Dampfbildung im Backraum.

### Das Heizen des Backofens

Begonnen wird mit dem Heizen etwa 3 Stunden vor dem „Einschließen“ der Backwaren. Heizmaterial ist Holz. Wichtig ist, dass das Holz absolut trocken ist und über die gesamte Fläche des Backraumes verteilt wird. Die Verbrennungsluftzufuhr wird durch Öffnen der Türen geregelt. Vor dem Anheizen die Rauchgasklappe zum Schornstein ganz öffnen. Insgesamt wird ca. zweimal geheizt, um den Backraum auf die richtige Temperatur zu bringen. Wichtig: das Holz bzw. die Glut muß über die gesamte Backraumfläche verteilt sein.

Nach der Abbrandzeit von etwa 120 Minuten ist der Backraum „weiß geheizt“. Die Temperatur im Backofen beträgt etwa 250-300 Grad. Wenn das Holz restlos verbrannt ist, müssen die Türen ganz geschlossen werden, ebenso muß die Rauchgasklappe zum Kamin auf Stellung „zu“ gedreht werden. Der Ofen kann nun „abstehen“. Die Hitze verteilt sich jetzt gleichmäßig im gesamten Backraum. Abstehen soll der Backofen bis eine gleichmäßige Backraumtemperatur von 230-250 Grad vorliegt.

Erst jetzt darf der Ofen von Asche gereinigt werden. Am besten mit einem Ascheraumschild und anschließend mit einem frischen Reisigbesen „nachwischen“ der letzte Rest von Glut und Asche fällt in den Aschefall. Die Kaminklappe sollte wegen der Staubentwicklung geöffnet sein, ist aber nach Abschluß des Ausgehrens sofort wieder zu schließen.

### Das Backen kann beginnen

Der Backraum ist jetzt so heiß, etwa 220 Grad, dass wir das Backgut einschießen können. Die Hitze darf auf keinen Fall 250 Grad übersteigen. Kuchen und andere Backwaren auf Blech werden als erstes in die grelle Hitze eingeschoben. Brot danach bei 190-200 Grad und erst nach dem Brot kommen Feingebäck oder Pizzen usw. an die Reihe.

Nach dem einschießen wird für kurze Zeit die Kaminklappe etwas geöffnet, damit die Dämpfe aus dem Backgut entweichen können. Die Backwaren sollten einen gleichmäßigen Abstand zueinander haben und beim Backen nicht „zusammenwachsen“. Nicht zu eng einlegen! Erst wenn die Backdämpfe abgezogen sind kann die Kaminklappe wieder geschlossen werden. (Durch Backdämpfe gibt es keine knusprige Rinde, weil sie die obere Hitzestrahlung verhindert.) Richtig knusprig wird das Brot, wenn es trocken vor sich hin backen kann. Nach etwa einer Stunde ist das Brot fertig.

## Sonderausstattung

Der Backofen ist mit zwei Rauchgasklappen ausgestattet.

1. Klappe ist für den Vorderen Abzug und führt direkt zum Schornstein.
  2. Klappe ist für den Hinteren Abzug und führt über ein Zugsystem zum Schornstein.
- In der Anheizvase sind Grundsätzlich beide Klappen zu öffnen.

**Wartung:** Der Backofen muss alle 1 – 2 Jahre gewartet werden.

Text: Ofenbaumeister Andreas Fleischer aus Potsdam

**Am 9.06.2007 wurde nach der feierlichen Einweihung des neuen Feuerwehrdepots auch das alte (neue) Backhaus eingeweiht und den Bürgern vorgestellt.**



18.07.2007 Einweihung und Vorstellung des rekonstruierten Backhauses. Bild Rainer Mischke

Es war zwar keine 100-prozentige Rekonstruktion des alten Backhauses aus den 1930er Jahren erfolgt aber dafür entstand ein wieder nutzbares Gebäude nach alter Tradition.

So ist der neue Backofen etwas kleiner geraten, was zusätzlichen Stauraum ergab, der durch zwei weitere Eingangstüren betretbar ist. Über der Haupteingangstür war ursprünglich ein dreifaches Bogenfenster und die Fenster im Erdgeschoss besaßen verzierte Gitterstäbe. Desweiteren wurden die 7 Räucherkammern bis auf eine Anschauungskammer beseitigt.

Dafür wurden aber zeitgemäße und gesetzliche Forderungen erfüllt, mit denen eine Inbetriebnahme wieder möglich wurde. So erhielt das Haus einen Wasser- und Stromanschluss, die Fenster im Obergeschoss wurden verglast und das Mauerwerk erscheint durchweg einheitlicher.

Woran wirklich niemand geglaubt hatte war, dass Bürgermeister Dr. Udo Haase einen praktizierenden Bäcker als Pächter finden würde, welcher dort wieder nach alter Tradition Brot backen würde.

**Am 29.09.2007** begann dann mit Bäckermeister Stefan Rauer aus Niederlehme und dessen Heizer Karsten Sevenstern aus Rotberg wieder neues Treiben im Backhaus.

**Gemeinde Schönefeld:** „Seit der Rekonstruktion heizt Karsten Sevenstern alle 14 Tage, ab 4:00 Uhr morgens, wieder den Holzbackofen an, wozu sehr viel Fingerspitzengefühl von Nöten ist, denn einen Thermostaten gibt es nicht.“

Stefan Rauer beginnt währenddessen den Brotteig anzusetzen. Natürlich nach alter Rezeptur: 60 % Roggenmehl plus 40 % Weizenmehl und dazu Natursauerteig, dann rein in die alte Knetmaschine, danach zu jeweils 800 Gramm abgewogen, in die Form gebracht und ab in den Backofen.



Oben links Heizer Karsten Sevenstern

Rechts historische Knetmaschine

Unten Bäckermeister Stefan Rauer

Text & Bilder Gemeinde Schönefeld

*Der Ofen wird nach jedem Backgang ausgeschleudert, das heißt fachmännisch gesäubert, bevor die neuen Brote in den Ofen geschoben werden. Die Brote werden dann 35 Minuten lang bei einer Temperatur von 280 Grad gebacken. Dem verführerischen Geruch vom frischen Brot kann kaum jemand widerstehen, der in der Nähe ist.*

*So hat sich inzwischen eine regelrechte Fangemeinde entwickelt und wartet darauf, dass samstags nach 14 Tagen wieder der Schornstein raucht. Auch für Kindergruppen und Schulklassen ist hier immer wieder etwas zu entdecken und kennen zu lernen.“*

Am 13.09.2008 wurde ein italienisches Backofenfest gefeiert. Organisiert wurde es vom Rotberger Festkomitee unter der Leitung von Petra Gentes und Manuela Querhammel.



Petra Gentes & Manuela Querhammel



Heizer Karsten Sevenstern & Bäcker Stefan Rauer. Bilder Rainer Mischke

Es folgten noch viele Dorffeste bei denen das Backhaus mit eine zentrale Rolle spielte.

**Am 29.03.2014** erfolgte der letzte Backtag mit Bäckermeister Stefan Rauer. Er wollte sich künftig anderen familienfreundlicheren Hobbys widmen, wie er mitteilte.



Gute Nachricht für die Freunde frisch gebackenen Brotes aus dem Rotberger Backhaus. Bäcker Axel Wolter, aus dem Ortsteil Schönefeld hat einen Vertrag mit der Gemeinde geschlossen und wird alle 14 Tage gemeinsam mit Karsten Sevenstern Brot und auch Brötchen backen. Erster Backtag ist der 29.8. Aushänge informieren über

Backtage und Öffnungszeiten. Es wird Mischbrot, aber auch Weißbrot, Brot mit Körnern, Dinkelbrot und auch Schrippen und Vollkornbrötchen geben. Freitags wird von 10 bis 13 Uhr verkauft, sonnabends wird schon ab 7 Uhr geöffnet sein. Sauerteig und Vorteige, manche brauchen 24 Stunden, werden in der Bäckerei in Schönefeld angesetzt. Gebacken wird ganz traditionell im Rotberger Backhaus. Salz, Wasser, Hefe, Schrot und je nach Geschmack verschiedene Körner kommen in den Teig, auch geheizt wird traditionell. Dafür sorgt Karsten Sevenstern. Er hat bereits mit Axel Wolter Probe gebacken. Die Zutaten kommen aus der Region, das Mehl aus Kummerdorf, das Holz aus den Wäldern der Umgebung.

29.08.2014 Schönefelder Gemeindeanzeiger / Autorin & Bild Angela Hybsier

Am 7.01.2017 um 19:00 Uhr sendete der Rundfunk Berlin Brandenburg (rbb) eine Folge des Heimatjournals mit Geschichten rund um den Flughafen BER. Das Backhaus wurde darin auch vorgestellt. Auf der rbb-Internetseite wurde dazu folgendes vermerkt:

*„In Rotberg steht ein Taubenturm, in dem keine Tauben leben. Dafür gibt es darin einen alten Backofen - und das seit 1934. Damals haben die Leute vom Gutshof ihren Kuchen und das tägliche Brot gebacken. Heute rückt Axel Wolter alle zwei Wochen mit seinem Auto voller Brotlaibe an. Der Bäcker aus Schönefeld macht das aus Spaß und aus Tradition. Er selbst schwört auf den würzig-rauchigen Geschmack. Seine Kunden kommen aus der ganzen Umgebung.“*



„rbb“ Heimatjournal-Moderatorin Carla Kniestedt mit Bäcker Axel Wolter.



Vorbereitete Brotformen & die Bäckerei in Schönefeld von Axel Wolter. Bilder „rbb-Fernsehen“

**2017 Ende März** wurde dann das letzte Brot im Backhaus gebacken. Bäcker Axel Wolter musste aus gesundheitlichen Gründen sein Engagement in Rotberg aufgeben und Karsten Sevenstern fehlte die Qualifizierung als Bäckermeister. Er bekam eine Anstellung in einem neuen kleinen Landwirtschaftsbetrieb auf dem Gutshof.

